

# Der Kampf der Tugend

Wq 194/53

**Ernsthaft**

52. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei, den Weg des Herrn zu wan - deln, und

5 täg - lich, sei - nem Wor - te treu, zu den - ken und zu han - deln.

9 Wahr ist's, die Tu - gend ko - stet Müh, sie ist der Sieg der Lü - ste;

13 doch rich - te selbst, was wä - re sie, wenn sie nicht kämp - fen müss - te?

1. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei,  
den Weg des Herrn zu wandeln,  
und täglich, seinem Worte treu,  
zu denken und zu handeln.  
Wahr ist's, die Tugend kostet Müh,  
sie ist der Sieg der Lüste;  
doch richte selbst, was wäre sie,  
wenn sie nicht kämpfen müsste?

2. Die, die sich ihrer Laster freun,  
trifft die kein Schmerz hienieden?  
Sie sind die Sklaven eigner Pein  
und haben keinen Frieden.  
Der Fromme, der die Lüste dämpft,  
hat oft auch seine Leiden;  
allein der Schmerz, mit dem er kämpft,  
verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar  
ein breiter Weg durch Auen;  
allein sein Fortgang wird Gefahr,  
sein Ende Nacht und Grauen.  
Der Tugend Pfad ist anfangs steil,  
lässt nichts als Mühe blicken;  
doch weiter fort führt er zum Heil  
und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt,  
nach unsres Fleisches Willen,  
wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt,  
die Lüste frei zu stillen;  
nimm an, Gott ließ den Undank zu,  
den Frevel, dich zu kränken,  
den Menschenhaß: Was würdest du  
von diesem Gotte denken?

verses 5–11 on following page

5. Gott will, wir sollen glücklich sein;  
drum gab er uns Gesetze.  
Sie sind es, die das Herz erfreuen,  
sie sind des Lebens Schätze.  
Er redt in uns durch den Verstand  
und spricht durch das Gewissen,  
was wir, Geschöpfe seiner Hand,  
fliehn oder wählen müssen.
6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur,  
und Freiheit ist's, sie wählen.  
Ein Tier folgt Fesseln der Natur,  
ein Mensch dem Licht der Seelen.  
Was ist des Geistes Eigentum?  
Was sein Beruf auf Erden?  
Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm?  
Gott ewig ähnlich werden!
7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn  
und seiner Gnade finden  
und übe dich getreu und gern,  
dein Herz zu überwinden.  
Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch  
von Gott noch mehr bekommen;  
wer aber nicht hat, dem wird auch  
das, was er hat, genommen.
8. Du streitest nicht durch eigne Kraft,  
drum muss es dir gelingen.  
Gott ist es, welcher beides schafft,  
das Wollen und Vollbringen.  
Wenn gab ein Vater einen Stein  
dem Sohn, der Brot begehrte?  
Bet oft; Gott müsste Gott nicht sein,  
wenn er dich nicht erhörte.
9. Dich stärket auf der Tugend Pfad  
das Beispiel sel'ger Geister;  
ihn zeigte dir und ihn betrat  
dein Gott und Herr und Meister.  
Dich müsse nie des Frechen Spott  
auf diesem Pfade hindern,  
der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott  
und nicht bei Menschenkindern.
10. Sei stark, sei männlich allezeit,  
tritt oft an deine Bahre;  
vergleiche mit der Ewigkeit  
den Kampf so kurzer Jahre.  
Das Kleinod, das dein Glaube hält,  
wird neuen Mut dir geben;  
und Kräfte der zukünft'gen Welt,  
die werden ihn beleben.
11. Und endlich, Christ, sei unverzagt,  
wenn dir's nicht immer glücket,  
wenn dich, so viel dein Herz auch wagt,  
stets neue Schwachheit drücket.  
Gott sieht nicht auf die Tat allein,  
er sieht auf deinen Willen.  
Ein göttliches Verdienst ist dein!  
Dies muss dein Herze stillen.